



25 Jahre Internationale Begegnungsstätte

**Referat
für
Multikulturelles**

www.bonn.de

BONN

Die Stadt

Sehr geehrte Damen und Herren

Schon früh nahm die Stadt Bonn ihre Verantwortung für die in ihren Stadtgrenzen lebenden Migrantinnen und Migranten sehr ernst und bekannte sich zur Notwendigkeit der sozialen Integration bei gleichzeitiger Wahrung der kulturellen Identität.

Innerhalb des 25-jährigen Zeitraums des Bestehens der Internationalen Begegnungsstätte hat sich dabei auch die Interpretation des Begriffes Integration gewandelt: War er Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre teilweise umstritten und geprägt von der Diskussion um die Gegenbegriffe Assimilation und Enkulturation, wird sein Bedeutungsumfang heute oft mit der Konzentration auf die sprachliche Integration verkürzt. Doch der Begriff Integration umfasst mehr als Sprache, er zielt auf Selbstständigkeit, Dynamik, Gegenseitigkeit und Identität innerhalb der Vielheit. Dieser Ansatz bildete von Anfang an die Basis der praktischen Arbeit in der Internationalen Begegnungsstätte.

Unter der Federführung des ehemaligen Sozialamtes (heute: Amt für Soziales und Wohnen) wurde im Rahmen der Abteilung Betreuung ausländischer Mitbürger der Bereich „Soziale Beratung und Betreuung“ ständig erweitert. Dies führte zunächst im Jahre 1973 zur Einrichtung der „Ausländerbegegnungsstätte Alte Schule Duisdorf“ und schließlich, da der Bedarf mit einer Begegnungsstätte nicht gedeckt werden konnte, am 15. Mai 1982 zur Eröffnung der Internationalen Begegnungsstätte in der Quantiusstraße 9.

Seit 1995 gehört die Internationale Begegnungsstätte zum Referat für Multikulturelles.

Das 25-jährige Bestehen der Einrichtung ist nun ein willkommener Anlass, um über deren Arbeit zu berichten, Entwicklungen im Laufe der Jahre aufzuzeigen und Perspektiven darzulegen.

Die vorliegende Bilddokumentation möchte zum einen die Entwicklungsgeschichte der Internationalen Begegnungsstätte skizzieren und Streiflichter auf vergangene Veranstaltungen werfen; zum anderen die alltägliche Arbeit darstellen, in der sich auch das Zusammenwirken verschiedener Institutionen – denn der Begriff „Netzwerkarbeit“ war schon immer handlungsleitend für die Arbeit der Internationalen Begegnungsstätte – widerspiegelt, die sich um die Betreuung der in Bonn lebenden Migrantinnen und Migranten bemühen.


Somit ist sie nicht nur als Selbstdarstellung, sondern auch als Dokumentation der wechselseitigen Anstrengungen verschiedenster Organisationen zu verstehen.

Die Bereitschaft all dieser Einrichtungen, die Arbeit der Internationalen Begegnungsstätte zu unterstützen und zu bereichern, verdient unseren Dank. Auch den vielen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement seit 25 Jahren zu dem vielfältigen Angebot der Internationalen Begegnungsstätte beitragen, möchten wir an dieser Stelle danken.

**Ihre
Stadt Bonn**

Inhalt

EINLEITUNG	4
DAS HAUS	6
DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	7
LEITZIEL: INTEGRATION	8
INFORMATION / BERATUNG	9
INTERKULTURELLES TRAINING / SOZIALE KOMPETENZ	13
SCHULE-BERUF-BILDUNG	14
FREIZEIT	17
Freizeitaktivitäten für Kinder und Erwachsene von 1982 bis heute (1)	20
Freizeitaktivitäten für Kinder und Erwachsene von 1982 bis heute (2)	21
KULTUR - INFORMATION	22
Kultur und Information in Bildern (Auszug)	23
VERNETZUNG	24
ANHANG 1	
KULTUR UND INFORMATION IN DER INTERNATIONALEN BEGEGNUNGSSTÄTTE (AUSWAHL)	25
ANHANG 2	
VERANSTALTUNGEN IN ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN (AUSZUG)	28



Wir können das, was universell vorhanden ist – jeder Mensch hat eine Identität – nur anerkennen, indem wir auch dem, was jedem Einzelnen eigentümlich ist, unsere Anerkennung zuteil werden lassen.
(*Charles Taylor*)

Kulturelle Differenz darf nicht als das freie Spiel von Polaritäten und Pluralitäten in der homogenen leeren Zeit der nationalen Gemeinschaft verstanden werden.
(*Homi K. Bhabha*)

Die Wirklichkeit der Migration sollte nicht nur als Problem gesehen werden, sondern auch und vor allem als wichtige Quelle auf dem Weg der Menschlichkeit.
(*Papst Benedikt XVI*)

Einleitung

„Mögen in diesem Haus viele Freundschaften entstehen zwischen Menschen aus allen Nationen“ – mit diesem Satz, den Oberbürgermeister Hans Daniels während der Eröffnungsfeier ins Gästebuch eintrug, nahm die Internationale Begegnungsstätte am 15. Mai 1982 ihre Arbeit auf.



*Oberbürgermeister
Hans Daniels*

Bei ihrer Geburtsstunde ließ sich deren allgemeine Zielsetzung als die Aufgabe umreißen, ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus den so genannten Anwerbeländern Hilfe für ihre Probleme, die sich ihnen in der Bundesrepublik stellten, anzubieten, sowie Ausländern und Deutschen Gelegenheit zur Begegnung zu geben, um so Kontakte zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen herzustellen und bestehenden Vorurteilen entgegenzuwirken. Dies geschah bis in das Jahr 2003 unter dem Leitfaden der drei „B’s“: **Beratung, Bildung, Begegnung**, die klientelbezogene Angebote umfassten.

Die bis heute wirksame Intention der praktischen Arbeit in der Internationalen Begegnungsstätte: Erkennen und Anerkennen der eigenen und fremden Situation durch Herstellung sozialer und interkultureller Kompetenz und Handlungsfähigkeit, konkretisierte sich im Laufe der Zeit unter der Leitvorstellung interkultureller Pädagogik und einer sozialen Arbeit mit und für Migrantinnen und Migranten.

Anerkennen bedeutet in diesem Zusammenhang nicht teilnahmslose Toleranz gegenüber dem Andersartigen oder der Unterschiedlichkeit der Lebensweisen, sondern Akzeptieren der Differenz. Das in diesem Sinne verstandene „Multikulturelle“ war und ist demnach in der Internationalen Begegnungsstätte kein Fremdwort, sondern wirkt richtungweisend. Dabei bindet sich diese Leitthese an die Integrationsbemühungen der Stadt Bonn, insbesondere aber an die objektive Bedürfnislage und die konkrete Lebenssituation und Problemlage der Migrantinnen und Migranten. Dabei wird Migration nicht als Problem definiert, sondern als Chance und Bereicherung der Gesellschaft.

Die Arbeit der Internationalen Begegnungsstätte hat sich stets eng an der dargestellten Leitthese orientiert. Um den Bedürfnissen der Migrantinnen und Migranten gerecht zu werden, erfolgte eine ständige Anpassung und Erweiterung der Angebotspalette.

Dies führte Anfang des Jahrzehnts zu einer Umgestaltung der bestehenden Konzeption. Die Inhalte der drei „B's“ – Beratung, Bildung, Begegnung – wurden dabei Grundlage für eine komplexe Konzeption ineinander greifender Integrationsbausteine. Denn in den vergangenen Jahren hatten sich aufgrund der täglichen Erfahrungen, des Wandels der gesellschaftlichen und sozialen Situation sowie der veränderten rechtlichen Bestimmungen für Migrantinnen und Migranten die Schwerpunkte der Internationalen Begegnungsstätte verändert. Eine Einrichtung, die weiterhin nahe an der Lebenssituation von Migrantinnen und Migranten wirken will, hat den gesellschaftspolitischen Veränderungen und migrationstheoretischen Forschungen der Zeit Rechnung zu tragen. So standen in den Anfängen die Arbeit mit ausländischen Vereinen aus den Anwerbeländern, verschiedene sozialpädagogische Maßnahmen für ausländische Jugendliche und Erwachsene sowie Sozialberatung im Vordergrund, hinzu kam im Laufe der Zeit die Arbeit mit Migrantinnen, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie Asylbegehrenden und die gezielte Sprachförderung ab dem fünften Lebensjahr und der Information Deutscher.

Heute liegen die Schwerpunkte der Arbeit in der Umsetzung der Integrationskursverordnung auf kommunaler Ebene, der Begleitung und Information von neu Zugewanderten, der Einrichtung einer Informationszentrale für alle Fragen zur Migration, der Förderung von Kindern und Jugendlichen einschließlich der Frühförderung sowie auf migrantinnenspezifischen Angeboten.

Die nachfolgende Dokumentation zeigt einen kleinen Ausschnitt der Arbeit der Internationalen Begegnungsstätte. Dabei wird nicht nur über das städtische Angebot berichtet, sondern auch die Mitarbeit vieler anderer Organisationen und Institutionen gewürdigt, die das Angebot der Internationalen Begegnungsstätte bereichern, denn erst die Zusammenarbeit vieler Einrichtungen gewährleistet eine vielfältige und kompetente Betreuungssituation für Migrantinnen und Migranten.

Das Haus



Nachdem aufgrund des am 12. Juli 1867 von der Witwe A. Quantius eingereichten Gesuches, auf der Parzelle 47 an der Quantiusstraße zwei Wohnhäuser zu errichten, am 3. September 1867 die Bauerlaubnis erteilt worden war, wurde im Jahre 1868 das Haus fertiggestellt und an Professor Mohr übergeben.

1906 ging es zwar an die Konvente St. Ägidius und St. Jakob über, muss aber schon zu dieser Zeit - genau lassen sich die Eigentumsverhältnisse in den Anfangsjahren nicht mehr rekonstruieren - die Verwaltung des Hauses bei der Stadt Bonn gelegen haben, denn am 29. November 1906 wurde von ihr ein Antrag gestellt, eine Pestalozzi-Schule einzurichten. Somit wurde vom 15. April 1907 bis 1933 im Haus Quantiusstraße 9 schon einmal unterrichtet.

Von 1934 bis 1938 wurde das Haus dem Gesundheitsamt der Stadt Bonn, und von 1939 bis Kriegsende 1945 dem Versicherungsamt der Stadt zur Verfügung gestellt.

Im Krieg muss das Haus dann erhebliche Schäden erlitten haben, denn am 4. August 1947 wurde der Stadt Bonn die Genehmigung erteilt, „Instandsetzungsarbeiten zur Bewohnbarmachung des Hauses“ auszuführen; diese wurden erst am 28. Januar 1949 abgeschlossen. Im August 1947 war aber das Erdgeschoss schon so weit renoviert, dass das Stadtarchiv einziehen konnte. Bis 1957 waren auch noch der Leiter der städtischen Kunstsammlungen und der Eifelverein in diesem Haus untergebracht. Von 1958 an wurde das Haus allein vom Stadtarchiv genutzt.

Am 14. März 1979 beschloss der Rat der Stadt Bonn, im Haus Quantiusstraße 9 ein zweites „Ausländerzentrum“ zu schaffen. Am 3. Juni 1980 wurde mit umfangreichen Umbauarbeiten und Sanierungen begonnen, die im Jahre 1981 abgeschlossen wurden, so dass das Haus am 15. Oktober 1981 dem Sozialamt der Stadt Bonn als neue „Ausländerbegegnungsstätte“ übergeben werden konnte. Am 15. Mai 1982 wurde sie unter dem Namen Internationale Begegnungsstätte eröffnet und nahm ihre Arbeit auf.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Arbeit mit und für Migrantinnen und Migranten ruht in hohem Maße auf zwei Säulen: auf **gegenseitigem Vertrauen** und **interkultureller Kompetenz**. Vertrauen kann nur dann entwickelt werden, wenn ein fester Mitarbeiterstamm für eine kontinuierliche und persönliche Beratung und Betreuung sorgt.



*Die derzeitigen Mitarbeiter:
Alina Meyer, Dr. Norbert Gramer, Lydia Morreale, Marc Jahn,
Antonio Morreale (v.l.n.r.)*

Interkulturelle Kompetenz bezeichnet in diesem Fall die Fähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, fremde Kulturen zu verstehen und sich in ihnen zurechtzufinden¹.

Beiden Säulen trägt die Personalstruktur der Internationalen Begegnungsstätte Rechnung. Sie zeichnet sich innerhalb ihres Mitarbeiterstammes durch große Kontinuität aus.

Zu Beginn waren Barbara Hartung und Hergart Nowak für die sozialen und pädagogischen Geschicke des Hauses zuständig. Seit dem Jahr 1984 bis heute liegen sie in den Händen von Dr. Norbert Gramer. Insbesondere der Kinder-, Jugend- und Frauenbereich wurde zunächst von Hildegard Gräf betreut, der dann Francesca Heinen übernahm, deren Nachfolge Alina Meyer antrat. Der seit dem 1. Januar 2005 neu eingerichtete Bereich „Koordinierungsstelle Integrationskurse“ lag anfangs in der Verantwortung von Nicole Zaun und wird jetzt von Marc Jahn betreut. Das Ehepaar Morreale sorgt seit Eröffnung für den reibungslosen Ablauf der haustechnischen und –wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Die Kurse und Veranstaltungen, die die Internationale Begegnungsstätte in eigener Verantwortung durchführt, werden von Honorarkräften geleitet, die sich jedoch nicht nur um die kognitiven Belange kümmern, sondern versuchen, auch in den Bereichen Interaktion und Begegnung tätig zu werden. Erst so ist es möglich, im Hinblick auf die Gesamtkonzeption die verschiedenen Handlungsfelder - früher durch die Bereiche: Beratung, Bildung, Begegnung, heute durch die Integrationsbausteine definiert – untereinander transparent werden zu lassen und zu verknüpfen, so dass sie sich gegenseitig bereichern, um so Migrantinnen und Migranten ein möglichst optimales Betreuungsspektrum zu bieten.

Leitziel: Integration

Seit Jahren bietet die Internationale Begegnungsstätte Kurse und Veranstaltungen an, die dem Leitziel der **Integration** dienen. Das Leitziel der Integration – unter Einbeziehung sowohl von Migrantinnen und Migranten als auch von Deutschen – steht im Mittelpunkt der gesamten Arbeit. Hierbei geht es nicht nur um Kompensation durchaus bestehender Defizite bei Migrantinnen und Migranten, sondern unter Berücksichtigung der vielfältigen individuellen Lebensweisen und Lebensentwürfe um Ermöglichung der Teilhabe am gesamtgesellschaftlichen Leben auf gleichberechtigter Ebene, auf einer „Augenhöhe“.²

Während bis Anfang 2000 das Angebot für Migrantinnen und Migranten unter die Begriffe *Beratung, Bildung, Begegnung* eingeteilt war, ist es seit einigen Jahren in Integrationsbausteine aufgegliedert, deren Inhalte sich an der konkreten Lebenssituation orientieren, aktuelle Erfordernisse einbinden und den Bestimmungen des Zuwanderungsgesetzes und den Arbeitsbereichen des bundespolitischen Integrationsprogramms³ gerecht werden.

Nachfolgend werden die Integrationsbausteine aufgeführt. Sie stellen keine starre Größe dar, sondern können an äußere Bedingungen und gesellschaftliche Veränderungen angepasst werden:

- a) **Information/Beratung**
- b) **interkulturelles Training / soziale Kompetenz**
- c) **Schule-Beruf-Bildung**
- d) **Freizeit**
- e) **Kultur / Information**
- f) **Vernetzung.**

In die Umsetzung dieser Bausteine sind nicht nur die Angebote der Internationalen Begegnungsstätte selbst, sondern auch die anderer Institutionen eingebunden. So findet eine enge Zusammenarbeit beispielsweise mit dem Schulamt, dem Jugendamt, der Bonner Altenhilfe, der Volkshochschule, aber auch mit außerstädtischen Einrichtungen wie der Spanischen Weiterbildungsakademie, der Deutsch Ausländischen Arbeitsgemeinschaft, dem Bildungswerk für Friedensarbeit, dem Verein „Spektrum“, der Tibet-Initiative, dem iranischen Verein „Kutsch“, den Wohlfahrtsverbänden (insbesondere der Arbeiterwohlfahrt, dem Caritasverband und dem Deutschen Roten Kreuz), den Migrationserstberatungsstellen sowie über das Migranet mit vielen weiteren Trägern und Beratungsstellen statt, die in der Migrationsarbeit tätig sind. Folgende Zielgruppen werden durch die Angebote angesprochen:

- Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- speziell: Frauen, Mütter mit Kindern, insbesondere auch aus sozial schwachen Familien
- Neuzuwanderer (nicht nur im Zusammenhang mit der Koordination der Integrationskurse)
- „Bestandsausländer“ und Deutsche.

Information / Beratung

Das klassische Beratungsangebot umfasst insbesondere soziale Beratung in den verschiedensten Lebenslagen. Aber schon in den ausgehenden 80er und den Anfängen der 90er Jahren zeigten sich Veränderungen in der Beratungssituation insofern, als auch in der Internationalen Begegnungsstätte die Problematik des so genannten „Lebens zwischen zwei Kulturen“ thematisiert wurde: Insbesondere junge Menschen, vornehmlich junge Mädchen, kamen in die Beratungsstunden und ersuchten um Hilfestellung bei der Bewältigung der aus diesem Zwiespalt resultierenden Probleme, die sich hauptsächlich aus dem Konflikt zwischen der traditionellen Lebensweise der Eltern und dem Wunsch nach Partizipation an der modernen Lebensgestaltung ergaben.

Die Beratung der Internationalen Begegnungsstätte wurde in den Anfangsjahren bis Ende der 90er Jahre durch das Beratungsangebot der Arbeiter Wohlfahrt, des Deutschen Roten Kreuzes, des Diakonischen Werkes, des Jugendamtes und des Arbeitsamtes ergänzt. Darüber hinaus fand eine netzwerkartige Verbindung zu anderen Beratungsstellen statt, so dass um Rat suchende Migrantinnen und Migranten in jedem Fall eine adäquate Hilfe geboten wurde und wird.

Somit ergänzt die Internationale Begegnungsstätte mit ihrer Beratung ein umfangreiches Hilfenetz, in das viele Institutionen eingebunden sind, indem sie eigene Beratungen durchführt, Informationen zu speziellen Beratungsangeboten (zum Beispiel: Asyl, bi-nationale Partnerschaften, Recht, psychische Erkrankungen) sammelt und weitergibt, sowie als zentrale Anlaufstelle für Neuzuwanderer Kontakt zu Beratungsstellen wie den Erst- und Jugendmigrationsberatungsstellen herstellt.



*Sozialberaterin der Arbeiterwohlfahrt:
Frau Bultan*

In neuerer Zeit erweiterten sich nicht nur die Inhalte der Beratungsgespräche; vielmehr wurde der beschriebene klassische Programmpunkt *Beratung* durch folgende Angebote ergänzt:

- *Koordinierungs- und Beratungsstelle Integrationskurse,*
- *MKotheK,*
- *Medientruhe „Religion und Wertewelt“,*
- *Veranstaltungen und Projekte,* die über ausgewählte Aspekte im Migrationsbereich informieren,
- *Bürgerservice,* der beispielsweise Hilfestellung beim Erstellen von Bewerbungen und Briefen, beim Ausfüllen von Anträgen gibt oder Hinweise zu Übersetzungsmöglichkeiten bietet,
- Broschüre *„Wege durch unsere Stadt“* in sieben Sprachen (siehe auch: *Interkulturelles Training/ Soziale Kompetenz*)
- Herausgabe verschiedener *Publikationen.*

Beratungsangebot

Das Beratungsangebot der Internationalen Begegnungsstätte, wie es die Internationale Begegnungsstätte seit Anbeginn vorhält, wird insbesondere von zwei unterschiedlichen Gruppen in Anspruch genommen:

Zum einen von Migrantinnen und Migranten, die zum ersten Mal in die Internationale Begegnungsstätte kommen und gezielt nach einer Information fragen oder ein konkretes Problem schildern; hierzu gehören auch die Personen, die die Beratung hinsichtlich der Integrationskurse in Anspruch nehmen. Zum anderen sind es Besucher des Hauses, die regelmäßig an Veranstaltungen teilnehmen.

Die Ratsuchenden kommen in der Regel mit Problemen in die Beratungsstunden, die eine enge Beziehung oder Vertrauensbasis zwischen Hilfesuchendem und Mitarbeiter der Internationalen Begegnungsstätte erfordern. Dies führt dazu, dass den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Internationalen Begegnungsstätte sehr persönliche Probleme anvertraut werden, die einen intensiven Beratungsaufwand bedingen.

Die Beratungsinhalte innerhalb der Einzelfallberatung sind sehr vielfältig:

- Kinder und Jugendliche mit ihren speziellen schulischen oder familiären Problemen;
- Unterstützung von Jugendlichen bei der Berufsfindung: z. B. Bewerbungen schreiben, Praktikumsstellen suchen, Vermittlung von Informationen über Aupair, Stellensuche bzw. Jobaufenthalte im Ausland; Infos über Studienaufenthalte im Ausland;
- Sinnvolle Freizeitgestaltung vermitteln: Sportvereine, Kreativkurse, Ferienfreizeitmaßnahmen;
- Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen und im Umgang mit Behörden: Einbürgerung, Sozialhilfe, Kindergeld, Vermittlungen zur ARGE, Arbeitsamt, Ausländeramt etc.;
- Hilfestellung bei familiären Problemen: beispielsweise Migrantinnen, die mit einem Deutschen verheiratet sind und sich trennen möchten; Gewalterfahrungen;

- Diskriminierungserfahrungen: in der Schule; am Arbeitsplatz; in der Freizeit;
- Anfragen von Lehrern und Privatpersonen im Zusammenhang mit antirassistischen Projekten, ehrenamtliche Mitarbeit;
- Informationen über spezielle Beratungsstellen; Hilfestellung in akuten Notsituationen: Krisenintervention, Weitervermittlung an entsprechende Beratungsstellen etc.

Die Integrationskurse bilden den Kernpunkt der staatlichen Integrationsbemühungen und bestehen aus einem Grundkurs (300 UE mit drei Basismodulen à 100 UE) und einem Aufbaukurs mit 300 UE sowie einem Orientierungskurs mit 30 UE, der die Rechtsordnung, Geschichte, Kultur und das Gesellschaftssystem der Bundesrepublik vermitteln soll. Der Integrationskurs soll zur Sprachprüfung *Zertifikat Deutsch* führen, die dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen entspricht.



Marc Jahn,
Koordinierungsstelle Integrationskurse

Koordinierungsstelle Integrationskurse

Am 1. Januar 2005 trat das *Aufenthaltsgesetz* in Kraft; und mit ihm die *Integrationskursverordnung*, die den Ablauf der Integrationskurse regelt, die sowohl für neu Zugewanderte als auch für „Bestandsmigranten“ im Sinne einer nachholenden Integration angeboten werden.

Zwischen „Ausländeramt“ als erster Anlaufstelle für Neuzuwanderer und den zugelassenen Kursträgern nimmt die **Koordinierungsstelle** des Referats für Multikulturelles in der Internationalen Begegnungsstätte eine Vermittlerrolle ein, die für einen reibungslosen Ablauf des Zuordnungsprozesses der potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sorgt.

MKothesk

Die sogenannte **M**Kothesk, ein Informationszentrum, informiert neutral sowie religiös und politisch unabhängig über sämtliche Anlaufstellen, Beratungsstellen, kulturellen Möglichkeiten im Bereich der Migrationsarbeit. Sie ist so angelegt, dass sie jederzeit aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungen angepasst werden kann.



Die **M**Kothesk mit
Mediensammlung: „Religion & Wertewelt“



Infostationen in der **M**Kothesk

Die Informationen sind nach bestimmten Kategorien wie Frauen, Asyl, Senioren, Arbeit, Kinder/Jugendliche, Kultur sortiert und werden in Form der verschiedensten Medien vorgehalten (siehe auch Anhang 2: Inhalt der **M**Kothesk):

Unter anderem besteht die Möglichkeit, über das Internet zu recherchieren, ein Angebot, das sowohl von Besuchern des Hauses, Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Kursen, aber auch von Kindern und Jugendlichen der Hausaufgabenbetreuung genutzt wird. Verstärkt wird auch die Bibliothek, die mit – auch neuesten - Büchern zu migrationsrelevanten Themen bestückt ist, von Studenten und Fachleuten genutzt, die eine Arbeit zum Thema Migration erstellen.

Mediensammlung „Religion & Wertewelt“

Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen sowie Kindergärten steht die **Mediensammlung** (vormals Medientruhe) „**Religion & Wertewelt**“ zur Verfügung.

Diese Sammlung, die in die **M**Kothesk integriert ist, enthält verschiedene Materialien wie Bücher zu den Themen Islam/Religionen/Werte, Werk- und Bastelutensilien sowie didaktische Anleitungen und Hinweise, die Lehrerinnen und Lehrern, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Interkulturelles Training / Soziale Kompetenz

Das Angebot **Interkulturelles Training/Soziale Kompetenz** wurde nach Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetzes eingerichtet und beinhaltet in erster Linie aufeinander aufbauende Trainingseinheiten. Sie umfassen neben einem „Sozialen Kompetenztraining“ unter anderem Veranstaltungen zu den Themen Rechtsordnung, Ämter und Behörden, Geschichte, Religion, Staat und Staatsaufbau, Sitten und Gepflogenheiten in der Bundesrepublik (in der Landessprache).

Diese Trainingseinheiten sollen lebensweltorientierte, elementare Fähigkeiten vermitteln, die die Integration von Personen mit dauerhafter Aufenthaltsperspektive ermöglichen.

Kern dieser Trainingseinheit bildet ein Angebot „zur Orientierung für **Neuzuwanderer**“, in dem zum Beispiel über Rechtsordnung, Ämter und Behörden, Geschichte, Religion, Staat und Staatsaufbau in der Landessprache informiert wird, ohne den Orientierungskursen, die die Integrationskurse ergänzen und abschließen, vorzugreifen. Diese Verfahrensweise hat sich in mehreren europäischen Nachbarländern bewährt.

In diesem Zusammenhang wurde ein interkultureller Leitfaden, die Broschüre „Wege durch unsere Stadt“, entwickelt, der in den Sprachen Türkisch, Arabisch, Englisch, Spanisch, Französisch und Russisch Neuzuwanderern als Wegweiser durch die Stadt Bonn und deren Verwaltung dienen kann.

Das Angebot „**Deutschlandreise**“ gibt Gelegenheit, in ungezwungener Atmosphäre mehr über die neue deutsche Heimat zu erfahren oder bereits vorhandene Kenntnisse weiter zu vertiefen. Dazu werden verschiedene Medien eingesetzt, Diskussionen geführt oder Exkursionen unternommen.

Schule-Beruf-Bildung

Schon früh erkannten die Mitarbeiter der Internationalen Begegnungsstätte, dass das Erlernen der Sprache elementarer Bestandteil eines Maßnahmenkatalogs zur Integrationsförderung darstellt. So initiierte die Einrichtung schon Anfang bis Mitte der 80er Jahre Deutschsprach- und Alphabetisierungskurse für Frauen mit Kinderbetreuung und für gemischte Gruppen. Diese wurden im Laufe der Zeit weiter ausgebaut und nach der Entwicklung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens an dessen Qualitätsmaßstäben ausgerichtet.



*Schreibmaschinenkurs
und der erste Computerkurs*



Deutschkurs für Erwachsene

Parallel zur Einrichtung dieser Kurse für Erwachsene wurden Deutschförderkurse für Kinder in das Programm aufgenommen, die im Laufe der Zeit auf den Vorschul- und Jugendbereich ausgedehnt wurden.



Beginn der Förderkurse für Kinder

Außerdem wurden berufsqualifizierende Maßnahmen eingerichtet, die – der Zeit entsprechend – Angebote wie Schreibmaschinen-, Steno-, Computer- oder Nähkurse umfassten. Diese Kurse ergänzten die allgemeine Hausaufgabenbetreuung, die seit der Eröffnung der Einrichtung als schulbegleitende Maßnahme zum Kernbereich gehört.

Diese einrichtungsinternen Angebote wurden ergänzt durch Kurse externer Anbieter wie dem Bildungswerk für Friedensarbeit, der Volkshochschule, der Spanischen Weiterbildungsakademie (Deutschsprachkurse), verschiedenen Initiativgruppen und ausländischen Vereinen (muttersprachlicher Unterricht, Arabisch-, Griechisch-, Persisch-, Spanisch- und Türkischkurse für Deutsche).



Förderung auch für die Jüngsten

Dabei waren Kurse der Internationalen Begegnungsstätte inhaltlich so aufeinander abgestimmt, dass durch ihre unterschiedlichen Niveaustufen eine breite Palette verschiedener Adressatenkreise angesprochen wurde, die auch aufeinander aufbauende Kurse verschiedener Anbieter nutzen konnten. Spezielle Kurse fanden auch in Kooperation mit einzelnen externen Anbietern statt. *Vernetzung* gehört somit von Anbeginn zum erklärten Programm der Internationalen Begegnungsstätte.

Aus dem Bereich der *Bildung* ging der Integrationsbaustein **Schule-Beruf-Bildung** hervor, der im Erwachsenenbereich zurzeit hauptsächlich durch das Sprachkursangebot *externer* Träger ausgefüllt wird.

Die Internationale Begegnungsstätte selbst hat bis Ende 2005 niedrigschwellige Deutschsprachkurse auch für Erwachsene angeboten. Dies waren in der Hauptsache Kurse für Frauen mit Kinderbetreuung, wobei sich diese Kurse nur an Personen wendeten, die aufgrund ihres Lerntempos oder sozialen Situation nicht in der Lage

waren, Kurse anderer Institutionen zu besuchen.

Im Mittelpunkt der Arbeit der Internationalen Begegnungsstätte stehen aber – wie dargestellt - seit Eröffnung der Einrichtung Angebote und Programme für Kinder und Jugendliche.

In der Kinder- und Jugendarbeit treten neben den Aspekt Bildung auch noch die der Sozialisation und der Persönlichkeitsbildung in den Vordergrund der von der Internationalen Begegnungsstätte selbst organisierten und durchgeführten Angebote. Ausgehend von dem auf Aktivitäten bezogenen Interesse der Kinder und Jugendlichen werden Handlungsstrategien und Problemlösungsmöglichkeiten innerhalb des Angebotskanons entwickelt, die sich auf die konkrete Lebenssituation beziehen.

An ihnen orientieren sich die Schwerpunkte der in der Verantwortung der Internationalen Begegnungsstätte liegenden Angebote in diesem Bereich.



Besuch im Botanischen Garten

Sie werden von speziellen neu entwickelten außerschulischen Trainingsprogrammen für Kinder und Jugendliche mit einer Konzentration auf Fächer wie Naturwissenschaften, Fremdsprachen, Mathematik, die laut PISA-Studie besonders für Kinder mit Migrationshintergrund problematisch sind, PC-Schulungen, Trainings- und Fördermaßnahmen im Bereich Übergang Schule/Beruf sowie speziellen Ferienangeboten ausgefüllt.

Besonders intensiv werden Angebote der Internationalen Begegnungsstätte im Bereich „**Training: Schule**“ angeboten. Hierzu zählen die schon erwähnte Hausaufgabenhilfe, aber auch schulbegleitende und -vorbereitende Maßnahmen wie Förderangebote für Kinder und Jugendliche ab dem fünften Lebensjahr und für Kleinstkinder.



Frühförderprogramm „Känguru“

Wie auch schon zu Zeiten der drei „B’s“ sind die verschiedenen Bausteine nicht getrennt zu betrachten, sondern bilden eine methodische und didaktische Einheit. Die entstehenden inhaltlichen Wechselwirkungen werden bewusst herbeigeführt, um Lernerfolge zu sichern. Sie weisen somit eine Mehrdimensionali-

tät auf, die nicht nur die Angebote der Internationalen Begegnungsstätte umfassen, sondern weiterhin auch die anderer Anbieter.

So stellt die Internationale Begegnungsstätte solchen Institutionen und Organisationen ihre Räume zur Verfügung, die ihre Hauptaufgabe im Bereich der Bildung sehen. Hierzu gehören Kooperationsveranstaltungen mit dem Jugendamt, dem Verein „Westdeutsches Konsolidationscenter NIKA“, einer Elterninitiative chinesischer Kinder, sowie je einem palästinensischen, eritreischen und persischen Verein, die Deutschkurse für unbegleitete minderjährige Jugendliche, für Russisch sprechende Kinder sowie muttersprachlichen Unterricht anbieten.

Freizeit

Im Bereich **Freizeit**, der heute teilweise dem früheren Bereich **Begegnung** zugeordnet werden kann, wurden bereits mit Eröffnung der Internationalen Begegnungsstätte Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eingerichtet, die Begegnungsangebote, lockere Treffen einzelner Migrantengruppen, aber auch kreative Kurse umfassten.

Die gruppenspezifischen Aktivitäten im Spiel- und Lernbereich für Kinder und Jugendliche waren von Anfang vielschichtig und klientelbezogen.



Dabei kommt in der außerschulischen Arbeit der Kombination von Lernen und Spielen mit ihren Wirkungen auf den Sozialisationsprozess eine besondere kompensatorische Bedeutung zu. Das durch das so genannte „Leben in zwei Kulturen“ bestimmte Sozialisationsgeschehen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll durch die sozialen, kognitiven, motivationalen und motorischen Anreize und Inhalte des Spiels ergänzt werden. So können wichtige Grundqualifikationen wie Erweiterung der Umwelterfahrung, Selbstbewusstsein, Mündigkeit, soziale Kompetenz in der aktiven Gesellschaftsauseinandersetzung und -bewältigung erlangt werden.

Den Anfang dieser Angebote bildeten kreative und tänzerische Kurse, die ständig ausgebaut wurden. Dabei eröffneten beispielsweise „Farbgeschichten“, das Erarbeiten eines Kinderbuches, aber auch der Bau von Puppen, Masken und der dazugehörigen Bühne den Kindern neue Begegnungen untereinander und mit der Kunst.



Kindermalkurs

Auch im Erwachsenenbereich führte die Internationale Begegnungsstätte verschiedene Angebote im Bereich Freizeit durch.

Dieser war bisher gekennzeichnet durch Gesprächskreise, Feste, Tages- und Wochenendausflüge, Sport- und Tanzveranstaltungen sowie durch Kurse, in denen „Begegnung über die Kunst“ im Vordergrund standen. Über das Malen, Zeichnen und Bildhauern hatten Menschen verschiedener Kulturen die Gelegenheit, während des künstlerischen Schaffens Verständigungsprobleme und Missverständnisse zu überwinden.



Plastizierkurs für Erwachsene

Insbesondere Asylbewerber und Flüchtlinge mit traumatisierenden Erfahrungen, die in den Achtziger Jahren verstärkt nach Bonn kamen, erhielten in kunsttherapeutisch konzipierten Projekten die Möglichkeit, ihre Erfahrungen, Gefühle, Gedanken und Ängste in Bildern und Plastiken auszudrücken und zu verarbeiten.

Im Laufe der Zeit wurden die künstlerischen Kurse zum festen Bestandteil des vielfältigen Angebots der Internationalen Begegnungsstätte.

Zwar stehen künstlerische Aktivitäten immer noch im Mittelpunkt des Moduls Freizeit, sind aber teilweise in andere Angebote integriert.

Diese „Entdeckungsreisen“ sind jedoch grundsätzlich durch den Charakter der Informationsvermittlung und der Begegnung mit anderen Kulturen geprägt; beispielhaft ist hier die Veranstaltung: „Und woran glaubst du...?“ zu nennen, die Kindern Gelegenheit gibt, Gebetsstätten und Kirchen anderer Religionen kennen zu lernen.



Nationen- und generationenübergreifende Treffen

Ausschließlich künstlerischen Inhalts sind die von der Internationalen Begegnungsstätte angebotene „Kreativwerkstatt“ für Kinder und die Malkurse für Kinder und Erwachsene des Kulturvereins „Spektrum“.

Aber auch die monatlich stattfindenden „Entdeckungsreisen in und um Bonn herum“ und die Ferienfreizeiten, die regelmäßig dreimal im Jahr in den Schulferien angeboten werden, schließen künstlerische Aspekte mit ein.

Der Freizeitbereich für Erwachsene ist beispielsweise bestimmt durch Treffen einzelner Gruppen, Gymnastik und Schwimmunterricht für Frauen und das Projekt „Frauen unterwegs“. Außerdem finden in lockerer Atmosphäre nationen- und auch generationenübergreifende Veranstaltungen statt.

Freizeitaktivitäten für Kinder und Erwachsene von 1982 bis heute (1)



1



2



3



4



5

1: türkische Folkoregruppe; 2: Ausflug: Jugendgruppe; 3: „Frauen unterwegs“; 4: Ausflug: Seniorengruppe; 5: Kinder unterwegs: Jugendfarm

Freizeitaktivitäten für Kinder und Erwachsene von 1982 bis heute (2)



1 und 2: „Woran glaubst du...?“, Besuch Moschee/Synagoge/Kirche; 3 und 5: Ferienfreizeit; 4: Kinder unterwegs: Indianerhof; 6: Besuch der internationalen Frauengruppe in Frankreich; 7: Kinder unterwegs: Ausflug nach Linz

Begegnung, der dritte große Bereich der drei „B's“, der immer Begegnung zwischen den verschiedenen Kulturen beinhaltete und der später in das Modul **Kultur / Information** mündete, war gekennzeichnet von der Durchführung kultureller und informativer Veranstaltungen, die seit den Anfangsjahren zum Angebotsrepertoire der Internationalen Begegnungsstätte gehörten.

Unter verschiedenen Oberbegriffen wurden ab 1985 in unregelmäßigen Abständen Veranstaltungen durchgeführt, die unter dem Aspekt Begegnung und Information standen und die unterschiedliche Länder, Regionen, Religionen sowie migrationsrelevante Entwicklungen zum Thema hatten, die jedoch auch Musik-, Film- und kulinarische Abende umfassten (siehe hierzu Anhang 1, der eine Auswahl kultureller und informativer Veranstaltungen präsentiert, die in der Internationalen Begegnungsstätte durchgeführt wurden).

Der lange Reigen kultureller Veranstaltungen begann mit der „Türkischen Woche“ im Jahr 1984, es folgten themenbezogene Wochen zu Italien, Jugoslawien, Portugal, Spanien, zum Bereich Frauen, Kinder und Jugendliche. Im Laufe der Zeit wurden diese Veranstaltungszyklen um auf den Migrationsbereich bezogene Themenveranstaltungen erweitert. Hierzu gehörten zum Beispiel kulturelle und informative Veranstaltungen zu den Themen:

- *Islam, Die arabische Welt*
- *Melting-Pot*
- *40 Jahre Migration*
- *Gesichter der Welt: Frauen*
- *Jahrhundert der Migration*
- *Ist Multikulturalität möglich*
- *Fundamentalismus*
- *Migration und Identität*
- *Zuwanderung – Alptraum oder Chance*
- *50 Jahre Migration.*

Ergänzt wurden diese Veranstaltungsreihen, die meist über mehrere Wochen mit verschiedenen Themenschwerpunkten angeboten wurden, von mediengestützten Einzelveranstaltungen zu unterschiedlichen Ländern, Informationsveranstaltungen sowie Kooperationsprojekten zu beispielsweise den Themen: *Europajahr der Senioren, Ausbildung hat Zukunft, Fortbildung: Zweisprachigkeit, Genitalverstümmelung, Kunstprojekt: „Grenzüberschreitend“*.

Weiterhin wurde und wird dieser Bereich ausgefüllt durch Info- oder Kulturveranstaltungen anderer Institutionen und Gruppen aus der Migrationsarbeit.

Kultur und Information in Bildern (Auszug)



1 und 2: türkische Woche; 3: italienische Woche; 4: Veranstaltungsreihe: „Theater der Welt“; 5: Veranstaltungsreihe: „Asyl“; 6: spanische Woche, 7: „Afrika“ in der Internationalen Begegnungsstätte; 8: Themenabend zu Thailand; 9: Veranstaltung zu Lateinamerika; 10: Veranstaltungsreihe: 50 Jahre Migration

Vernetzung

Wie die Darstellung der bisherigen Bereiche gezeigt hat, bestehen zwei Arten ineinander greifender Vernetzungen:

1. die inhaltliche und methodisch-didaktische Verbindung der einzelnen Integrationsbausteine,
2. die Kooperation mit externen Trägern und Veranstaltern.

Schon zu Beginn der Arbeit in der Internationalen Begegnungsstätte bestand eine rege Zusammenarbeit mit ausländischen Vereinen, Vertretern der Wohlfahrtsverbände und anderen Organisationen in der Migrationsarbeit. So wurden Beratungen koordiniert und aufeinander abgestimmt, Veranstaltungen mit den verschiedensten Trägern gemeinsam geplant und durchgeführt, so dass durchaus schon in den 80er Jahren von der Arbeit eines Netzwerks unterschiedlichster Einrichtungen gesprochen werden kann. Dieser Bereich der Vernetzung wird in neuerer Zeit durch Kooperations- und Fortbildungsveranstaltungen mit verschiedenen Trägern fortgeführt.

Im Anhang 2 sind einige der Einrichtungen aufgeführt, mit denen eine engere Kooperation bestand und teilweise noch besteht, um den Umfang des breit gefächerten Netzwerks zu verdeutlichen.

Der Baustein **Vernetzung** beinhaltet die Teilnahme an Arbeitskreisen im Migranet, dem Bonner Netzwerk Migration, ebenso wie die derzeit weiterhin gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen und Kursen mit anderen Trägern.

Zum Bereich Vernetzung gehört auch die Herausgabe des **Multikulturellen Wegweisers**, der schon seit 1990, damals unter dem Namen: *Beratungs- und Betreuungsangebote für ausländische Mitbürger in Bonn*, den Institutionen in der Migrationsarbeit als Informationsquelle zur Verfügung steht. Er weist Migrantinnen und Migranten, aber auch deutschen Einwohnerinnen und Einwohnern mögliche Wege zu richtigen Ansprechpartner/innen, verschafft einen Überblick über bestehende Angebote und erleichtert damit auch eine Koordinierung der Migrationsarbeit.

Ohne die Mitwirkung der im Wegweiser aufgeführten Einrichtungen wäre die Herausgabe nicht möglich gewesen. Auch die Entwicklung der Broschüre **Deutschkurse in Bonn**, die sämtliche Deutschkursanbieter innerhalb Bonns enthält und die anfänglich als interner Bestandteil des Wegweisers erschien, ist ohne die Zusammenarbeit mit vielen Institutionen nicht vorstellbar. Dies trifft auch auf die Herausgabe des Flyers **Deutsch lernen in Bonn** zu, der in Zusammenarbeit mit Akteuren des Arbeitskreises Sprachförderung im Migranet entstand.

Anhang 1

Kultur und Information in der Internationalen Begegnungsstätte (Auswahl)

- 1985 – **„Türkische Woche“**
Vorträge, Diskussionen, Filme, Autorenlesung, Frauenbegegnung, Vortrag mit Lichtbildern
- **„Italienische Woche“**
- 1986 – **„Ausländische Frauen“**
in der Türkei, arabischen Ländern, Südeuropa, Japan
- **„Spanische Woche“**
- 1987 – **„Fremd-Sein?“**
Workshops für Jugendliche, Autorenlesung, Filme, Jugendwettbewerb
- **„Portugiesische Woche“**
- 1988 – **„Jugoslawische Woche“**
- 1989 – **„Kindersommer '89“**
- **„Griechische Woche“**
- 1990 – **Reihe: „Einblicke“**
Vorträge mit Lichtbildern zur Türkei und zu Griechenland, Ausstellung, Theater, Workshop
- **„Theater-Herbst“**
- 1991 – **„Der Islam“**
Diskussion, Vorträge, Vorträge mit Lichtbildern, Podiumsgespräch, Filmsession
- **„Gesichter der Welt“: Griechenland – Türkei**
- **„Ausbildung hat Zukunft“** und **„Das neue Ausländerrecht“** - Veranstaltungen mit dem Arbeitsamt bzw. dem Rechtshilfefond, der DAAG
- 1992 – **„500 Jahre Amerika“: Ibero-Amerikanische Woche – Semana Ibero-Americana**
- **„Asyl“**
- 1993 – **Vorträge** zu Aserbaidshan, Indien, Sahara/Marokko/Tunesien, Türkei, Bangladesch, Griechenland
- **„Multikulturelle Gesellschaft“**
- **Vorträge** zu Zentralasien, Sizilien, Wüste/Magreb
- **„Europajahr der Senioren“** in Zusammenarbeit mit der EG-Informationsstelle
- 1994 – **„Die arabische Welt“**
- **Vorträge** mit Lichtbildern zur Türkei, Floßfahrt: Südamerika/Indianer, Toledo, Zypern
- **„Melting-Pot“**
- **„Der Islam“: Vortrag** in Zusammenarbeit mit der **GHS An der Düne** in der GHS
- **„Neue Rechte für ausländische EG-Bürger“** und **„EG/Binnenmarkt“: Vorträge** in Zusammenarbeit mit der EG-Informationsstelle
- 1995 – **„40 Jahre Migration“**
Musik, Vorträge mit Lichtbildern, Autorenlesungen zu Türkei, Italien, Griechenland, Spanien

- 1996
 - „**Gesichter der Welt** – Religionen der Welt“
 - „**Eine Reise nach Iran – Afghanistan**“ und „**Mein Nachbar ist Muslim**“: Vorträge in Zusammenarbeit mit der Altenhilfe
 - **Bewerbungstraining** für Jugendliche in Zusammenarbeit mit dem Arbeitslosenzentrum Bonn

- 1997
 - „**Gesichter der Welt – Türkei**“
 - „**Gesichter der Welt – Frauen**“
 - „**Afghanistan - Frauen, Familie, Senioren**“ und „**Persien - Bilder aus dem Iran**“: Vortrag mit Lichtbildern und Vorträge in Einrichtungen der Altenhilfe

- 1998
 - „**Gesichter der Welt – Afrika**“

- 1999
 - „**Jahrhundert der Migration**“
 - **Vorträge** zum Islam: Entstehung, Geschichte, Entwicklung; Die großen Religionen des Mittelmeers
 - **Vortrag**: Staatsbürgerschaftsrecht

- 2000
 - „**Ist Multikulturalität noch möglich?**“
 - **Vorträge zu** Libanon, Istanbul, Bangkok, Boston & New York, Die Mancha, Portugal, Jordanien

- 2001
 - **Fundamentalismus – religiöser und politischer Affront gegen die Demokratie**
 - **Vorträge zu** Cuba, Ägypten, Afrika, Indonesien, Ukraine
 - **Rassismus – Strategien gegen Rechts**
 - **Vorträge zu** Patagonien und Feuerland, Brasilien, Peru und Bolivien, Ecuador
 - **MKafé-einblicke**: „Carmens große Liebe“ - Lesung zum 10. Todestag Fakir Baykurts, Auswirkungen muslimischer Religiosität
 - **Länderkundeseminar Spanien/Portugal** in Zusammenarbeit mit der Spanischen Weiterbildungsakademie

- 2002
 - **Im Blickpunkt: Islam**
 - **MKafé-einblicke**: Seminar: Ägypten, Toledo, Bombay, Vancouver
 - **Aspekte des Islam**
 - **MKafé-einblicke**: Indien, Pakistan, Afghanistan
 - **Fortbildung**: Hintergründe zum Phänomen Zweisprachigkeit
 - „**Language of Colours**“ in Zusammenarbeit mit der Alanus-Hochschule, R.F.V.-Universität Bonn
 - „**Grenzüberschreitend**“ (Kunstprojekt) in Zusammenarbeit mit der Alanus-Hochschule und dem Atelier „artefact“

- 2003
 - **Migration und Identität**
 - **MKothek-einblicke:** Burkina Faso, Mallorca?? – Mallorca!, Irland – Die Insel hinter der Insel, Heimat der Heimatlosen: New York
 - **Fortbildung:** Einführung in das Sprachprogramm: „Wir verstehen uns gut – Spielerisch Deutsch lernen: Sprachentwicklung im Kindergarten- und Grundschulalter – Bausteine für die Praxis
 - **Musik und Theater der Welt**
 - **MKothek-einblicke:** Iran – Wiege aller Kulturen, Thailand: Leben und leben lassen – Lebensformen in Marokkos Wüste
 - **Vortrag:** Das neue Zuwanderungsgesetz – Was ändert sich im Ausländerrecht?

- 2004
 - **Zuwanderung – Alptraum oder Chance**
 - **MKothek-einblicke:** Korea – „Land der Morgenstille“: Reise durch ein geteiltes Land, Vietnam – Von Marx zu Money: Die neue Zeit auf hundert Uhren, Wo steht China heute? Gesellschaftlicher und politischer Wandel in China und seine Probleme
 - **Genitalverstümmelung** in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Frauenzentrum und Terres des Femmes
 - **„Was glaubst Du?“** in Zusammenarbeit mit der Moschee an der Esche, der Synagogengemeinde Köln und der Lukaskirchengemeinde

- 2005
 - **„50 Jahre Migration – Von den Anwerbeverträgen zum ‚Zuwanderungsgesetz‘“**
 - **MKothek-einblicke:** Indonesien, Mongolei, Iran, Libyen – Das lange isolierte Land findet zurück in die Völkerfamilie, BURMA / MYANMAR - Goldene Pagoden im Gefängnis - Annäherung an ein widerspruchsvolles Land

Anhang 2

Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Auszug)

teilweise in der Internationalen Begegnungsstätte, zum großen Teil in den angegebenen Einrichtungen


Veranstaltungen/Projekte

- **Arbeitsamt
Rechtshilfefond
Deutsch Ausländische Arbeitsgemein-
schaft DAAG**
- **Spanischen Weiterbildungsakademie**
- **Bildungswerk für Friedensarbeit
Deutsches Rotes Kreuz**
- **EG-Informationsstelle**
- **Verband bi-nationaler Familien und
Partnerschaften (iaf)**
- **GHS An der Düne**
- **Bonner Altenhilfe**
- **Alanus-Hochschule, R.F.V.-Universität
Bonn**
- **Alanus-Hochschule und dem Atelier
„artefact“**
- **Psychosoziales Zentrum Köln**
- **thailändisch-deutscher Verein Ruamjai**
- **Veranstalter der „Interkulturellen Wo-
che“**
- **Terres des Femmes
Internationales Frauenzentrum**
- **Moschee an der Esche, Synagogenge-
meinde Köln und Bonn, Lukaskirchen-
gemeinde und Münsterkirche**
- **DOMIT Köln**
- **Volkshochschule Bonn**
- **Latein-Amerika-Zentrum**
- „Ausbildung hat Zukunft“ (für Jugendli-
che)
„Das neue Ausländerrecht“
- Ibero-Amerikanische Woche
Länderkundeseminar Spanien/Portugal
- Gesichter der Welt: Türkei: Gastarbeits-
los (Kabarett)
- Veranstaltungsreihe „Asyl“
- Europa Vorträge
„Europajahr der Senioren“
„Neue Rechte für ausländische EG-
Bürger“
„EG/Binnenmarkt“
- Ausstellung: „Der Die Das Fremde“
- Vortrag: „Der Islam“
Theater für Jugendliche
- Vorträge:
„Eine Reise nach Iran – Afghanistan“
„Mein Nachbar ist Muslim“
„Gesichter der Welt – Türkei“
„Gesichter der Welt – Frauen“
„Afghanistan - Frauen, Familie, Senioren“
„Persien - Bilder aus dem Iran“
- „Language of Colours“
- „Grenzüberschreitend“ (Kunstprojekt)
- Rassismus – Strategien gegen Rechts
- Themenabend Thailand
- Baba Jam: türkisch-orientalischer Musik-
abend
- Veranstaltung zur Genitalverstümmelung
- „Was glaubst Du?“
- Ausstellung und Vortrag zur Reihe „50
Jahre Migration“
- Fortbildung/Workshops für Lehrkräfte
und Vereine
- Themenabend zu Lateinamerika

Kurse/Beratungen/Sonstiges

- **Arbeiterwohlfahrt**
- **Diakonisches Werk**
- **Deutsches Rotes Kreuz**
- **Arbeitsamt**
- **Spanischen Weiterbildungsakademie**
- **Bildungswerk für Friedensarbeit**
- **Deutsches Rotes Kreuz**
- **Arbeitslosenzentrum Bonn**
- **Schulamt der Stadt Bonn und Kindergärten**
- **Volkshochschule Bonn**
- **Akteure im Migrantent**
- **ARGE**
- **Ausländeramt**
- **Migrationsdienste**
- **HS St. Hedwig**
- Beratungen
- Deutschkurse
- Gymnastik für Frauen
- Spanischkurse
- Deutschkurse
- Deutschkurse / Beratung
- Bewerbungstraining für Jugendliche
- Erstellung der Medientruhe: Religion und Wertewelt
- Fortbildung: Sprachliche Sozialisation
- Deutschkurse
- Kurse für Senioren
- Flyer „Deutsch lernen in Bonn“
- Koordinierung im Zusammenhang mit den Integrationskursen
- Zusammenarbeit BUS-Projekt: Übergang Schule-Beruf

-
- 1 Interkulturelle Kompetenz erfordert die Verabschiedung vom Prinzip des Ethnozentrismus, das gesellschaftliche Prozesse ausschließlich auf soziale Tatsachen zurückführt, die innerhalb dieser Gesellschaft mehrheitlich anerkannt sind. Dabei wird die eigene Kultur für die beste gehalten und jeder anderen vorgezogen. Vgl. hierzu: Helmolt Rademacher, Maria Wilhelm: **Interkulturelle Spiele für die Klassen 5 bis 10**, Berlin: Cornelsen, 2005, 12 ff.
 - 2 Dieser Gedanke der „Vielfalt in der Einheit“ wird von der Einsicht getragen, dass diese Vielfalt eine Bereicherung der Mehrheitsgesellschaft bedeutet. „Der an der George-Washington-Universität lehrende US-amerikanische Sozialwissenschaftler Amitai Etzioni hat ein Grundgerüst entworfen, wie dynamische, demokratische Gesellschaften mit Zuwanderern umgehen sollten. Der Kern: Wechselseitige Verpflichtung, Einheit und Vielfalt anzuerkennen. [...] „Wir müssen dabei zwei Ansätze vermeiden: die Befürwortung von Assimilierung und schrankenlosem Multikulturalismus. [...] Der von uns bevorzugte Ansatz ist Vielfalt in der Einheit. Er geht davon aus, dass alle Mitglieder einer bestehenden Gesellschaft jene Grundwerte und Sitten, die man als das grundlegende gemeinsame Rahmenwerk der Gesellschaft betrachtet, vollständig anerkennen. Gleichwohl bewahrt jede Gruppe der Gesellschaft die Freiheit, ihre besondere Subkultur aufrechtzuerhalten, also jene Grundsätze ("policies"), Lebensgewohnheiten und Sitten, die nicht mit dem wesentlichen Kern der gemeinsamen Werte in Konflikt geraten [...] Das "Diversity within Unity"- (DWU)-Modell favorisiert einen bifokalen Ansatz: Es unterscheidet scharf zwischen solchen Gesetzen, die alle befolgen müssen, und solchen, denen man bestimmte gruppenspezifische Abweichungen und Ausnahmen zugestehen muss.“
(Aus: **Eine Gesellschaft muss Vielfalt und Einheit zugleich leben. Amitai Etzioni über den schwierigen Prozess einer Identitätsfindung: Von der Anerkennung universeller Rechte und Werte sowie der Freiheit sozialer Gruppen**, in: *Frankfurter Rundschau*. 27/02/2002. Edition: D. Seite: 14. Ausgabenr.: 49.)
Weitere Quellen:
David A. Hollinger: **Postethnic America. Beyond Multiculturalism**, New York: BasicBooks, 1995. Will Kymlicka: **Multikulturalismus und Demokratie. Über Minderheiten in Staaten und Nationen**, Hamburg: Rotbuch Verlag, 1999. Charles Taylor: **Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung**, Frankfurt: Fischer, 1997. Michael Walzer: **Über Toleranz. Von der Zivilisation der Differenz**, Hamburg: Rotbuch Verlag, 1998.
Vg. auch: **Integrationspolitik als Gesellschaftspolitik. Memorandum der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration**, Marieluise Beck (Hg.). Berlin, 2005.
 - 3 Siehe zu den Grundzügen des bundesweiten Integrationsprogramms: Homepage des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge: http://www.bamf.de/template/index_integation.htm.



Herausgeber:
Die Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn, Auflage 2000, Mai 2007,
Amt für Soziales und Wohnen, Referat für Multikulturelles, Presseamt